

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

1.10.1808 (Nr. 158)

Carlsruher



Zeitung.

Samstag,

den 1. Okt. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Berlin: Schreiben des König von Preussen an die Besatzung von Colberg — Paris: Groß. Revue — Mainz — Kopenhagen: Russ. Flotte — Belgrad: Waffenstillstand zwischen den Türken und Serbien.

O e s t r e i c h.

Wien, vom 21. September

Die heutige Hofzeitung enthält die zwischen Sr. k. k. apostol. Majestät und Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden über die wechselseitige Freizügigkeit sowohl, als über den wechselseitigen freien Genuß der Stiftungen zu Stande gekommenen Staatsverträge.

Im nämlichen Blatte liest man nachstehende in der k. k. Armee statt gehaltenen Personalveränderungen: Befördert wurden: Zu Feldmarschällen, die Feldzeugmeister: Graf von Ferraris; Fürst von Ligne, Trabanten гарде- Hauptmann; Wenzel Graf v. Colloredo, Hofkriegsraths-Präsident, und Freiherr v. Alvinz, kommandirender General in Ungarn. Zu Feldzeugmeistern, die Feldmarschalls-Lieutenants: Graf von Argenteau, ad Latus des Kommandirenden in Mähren; Freiherr von Kerpen, Kommandirender in Innerösterreich; Graf von Baillet de Merlemont, bei der Justizabtheilung des Hofkriegsraths, und Vinzenz Graf von Kollowrath, Kommandirender in Siebenbürgen. Zu Generalen der Kavallerie, die Feldmarschalls-Lieutenants: Graf v. Niesch, Divisionskommandant, und Fürst Johann von Lichtenstein, Kommandirender in Niederösterreich. Gestorben ist, Nikoletti, pensionirter Gen. Major etc.

Unter der Rubrik, Bayonne vom 18. August, sagt die heutige Hofzeitung: „In Valencia, Arragonien, Cadix etc. hatte man außer den zahlreichen Proklamationen der ober-

sten Konseils dieser Provinzen und des Don Josephs Palafox de Navellado und Melzi, Ritter des Calatrava- und Johanniterordens, Brigadiers und Generalkapitans von Arragonien, auch eine Protestationsakte des Königs von Sizilien, Ferdinand, von ihm selbst und von dem Staatssekretär Thomas de Somma, dd. Palermo den 9. Juny 1808, unterzeichnet, worin er, als ältester Bruder des Königs und nächster Agnat, seine Nachfolgerechte auf den spanischen Thron feierlich verwahrt. Ferner soll der König Ferdinand seinen zweitgeborenen Sohn, den Prinzen Leopold, auf einem engl. Kriegsschiffe nach Cadix, u. den Herzog von Ascoli nach London abgesendet haben.“

P r e u s s e n.

Berlin, vom 17. Sept.

Sr. Majestät der König hat folgendes huldreiche, der Besatzung von Colberg zur Ehre gereichende, Schreiben an den in Pommern kommandirenden General v. Blücher, der sich zu Treptow noch krank, jedoch außer Gefahr befindet, ergehen lassen: „Da ich die Absicht habe, der braven Colberger Garnison, — welche sich unter der kraft- und talentvollen Anführung ihres würdigen Kommandanten Obersten v. Sneydenau, dem sie ihren wohlverdienten Ruhm vorzugsweise zu verdanken hat, und dessen Name von dem Namen Colberg's unzertrennlich bleiben wird, durch ihre tapfere Vertheidigung dieser Festung ausgezeichnet hat, — ein immerwährendes und bleibendes Denkmal

meiner wohlverdienten Zufriedenheit und Dankbarkeit zu geben, so ernenne ich das daselbst formirte erste Infanterie-Regiment zu meinem Leib-Infanterie-Regiment, das so ausgezeichnete brave Grenadier-Bataillon v. Waldenfels aber zu meinem Leib-Grenadier-Bataillon, wobei jedoch das leichte Infanterie-Bataillon den Namen dieses sich so rühmlich verdient gemachten Offiziers, auch in Zukunft noch beibehalten soll, so wie es auch für jetzt noch unter dessen fernern besondern Befehl verbleiben wird.“ — Das aus der zweiten Hälfte dieser Garnison formirte zweite Regiment soll dagegen den nicht minder ausgezeichneten Namen des Colbergischen Infanterie-Regiments erhalten. Sie, Herr General, der sie das gerechte Vertrauen Ihrer Untergebenen in so vollem Maasse besitzen, werden diese meine Willensmeinung denen respektiven Korps bekannt machen, wobei ich sie zugleich beauftrage, die für beide Regimenter bestimmten, u. zu diesem besondern Zweck angefertigten Fahnen, ihrer Bestimmung gemäß, mit den gehörigen Ceremonien an sie zu übergeben“ — „Mögen diese Braven, zu allen Zeiten, den Geist der Disziplin und Tapferkeit unter sich sowohl erhalten als fortpflanzen, und den gerechten Erwartungen entsprechen, die sie früher schon durch Thatfachen zu bekräftigen gewußt haben, so werden sie auch ferner auf die Dankbarkeit des Vaterlandes, so wie auf die Meinige die gerechtesten Ansprüche behalten, und sicherste Rechnung machen können“ — Und Sie, mein Herr General, mögen sie noch lange an der Spitze solcher braven Truppen stehen, die sich unter Ihrer Anführung so tapfer bewiesen haben, und die den Ruhm der Preussischen Waffen nicht werden sinken lassen.“ — „Ich habe mich gefreut, beruhigende Nachrichten über ihren Gesundheits-Zustand zu erhalten, und wünsche aufrichtig eine baldige Herstellung derselben.“ „Ich habe den Inhalt dieses Schreibens bei dem Parole-Befehl bekannt machen lassen.“ — Königsberg, den 18. August 1808. — Friedrich Wilhelm.

Frankreich.

Paris, vom 25. Sept.

Der Durchzug von Bundesstruppen durch Orleans hat in dieser Stadt zu Feierlichkeiten Anlaß gegeben, wobei die Einwohner diesen tapfern Kriegern ihre Gesinnungen

äußerten. Der Hr. Präfekt und der Hr. Bischoff lud die Ghesz zur Mahlzeit ein. — Den 18. Sept. wollten zwei starke englische Corvetten vier franz. Kanonier-Schuppen hindern, von St. Malo nach Granville zu fahren. Nach einem Gefechte von zwei Stunden mußten aber die Corvetten davon segeln. Sie wären genommen worden, wenn sie nicht so günstigen Wind gehabt hätten.

Der Obelisk, den das Ober-Alpen-Departement auf dem Berge Genevre dem Kaiser Napoleon gewidmet hat, erhebt sich majestätisch in einer Höhe von 60 Fuß. und mehr als 2000 Meter über der Meeres-Fläche. Das Institut von Frankreich verfaßte die Inschriften für dieses Denkmal; sie wurden zu Turin auf schwarzen Marmor von Como, auf Tafeln, deren jede zwölf Zentner wiegt, eingehauen. Der Präfekt, Hr. Labourette, begab sich vor Kurzem auf den Berg, um die vier Inschriften in die vier Seiten des Obelisks einzusetzen zu lassen. Man verwahrte im Innern der Säule, in Marmor, den Verbal-Prozess der Inauguration, auf Pergament geschrieben, und von allen anwesenden öffentl. Beamten unterzeichnet, samt der Münze die der Hr. Präfekt hatte prägen lassen, da man den Grundstein legte. Die vier Inschriften sind in viererley Sprachen abgefaßt: lateinisch, italienisch, spanisch und französisch.

Eine Privat-Nachricht meldet über die Revue, bei welcher der Kaiser die versammelte Truppen die bereits gemeldete Rede hielt, folgendes: „Die heutige Revue war eine der schönsten und merkwürdigsten. Alle Gesandten waren zugegen. Die Zahl der Truppen stieg auf 10,000, wovon mehr als die Hälfte von der Armee in Deutschland zurückgekommen war. Anfangs ging der Kaiser, wie gewöhnlich die Reihen der Soldaten durch und sprach mit vielen. Der Kriegsminister zu seiner Seite notierte sich in seine Schreibtafel was der Kaiser bemerkte, oder um was ihn die Soldaten baten. Der Vizekonnetable, Fürst von Neuchatel, der Marschall des Pallastes, Duroc, die Generale Savary, Sebastiani, Hulst in etc., mehrere Adjutanten und Stallmeister umgaben den Monarchen. Von einem der zurückkommenden Regimenter wurden 7 Offiziere und der Fahnenträger vorgeufen, und ihnen im Namen des Kaisers die erhaltenen Beför-

berungen angekündigt. Als sie verlesen waren, wirbelten die Trommeln, und es ertönte eine sanfte Musik, während welcher der Oberst des Regiments die Neubesörderten auf beide Wangen küßte, und vor jedem den Hut abnahm. Als die Musterung der zurückgekommenen Regimente vorüber war, ließ der Kaiser sämtliche Offiziere und die ältesten Gemeinen heraustreten und ein Viereck schließen. Er selbst stieg auf seinen prächtigen arabischen Schimmel und ritt in ihre Mitte. Augenblicklich herrschte die feierlichste Stille. Zuerst nannte er die versammelten Regimente bei ihren Nummern, und lobte sie für ihr Betragen im letzten Kriege; dann fuhr er beiläufig so fort: — „Ihr habt alle Feinde geworfen . . . Der Sieg folgt euren Schritten. . . Soldaten! das Vaterland, die Ehre ruft . . . Ihr werdet den Sieg auch nach Spanien tragen und der Kontinentaltriede wird euer Werk seyn“ . . . Da ich zu entfernt und im Rücken des Kaisers stand, so konnte ich nicht Mehr verstehen; aber unauslöschlich wird mir der Eindruck bleiben, den des Kaisers Haltung und Ton auf mich hervorbrachten. Mit Unbefangenheit, Ruhe und Zuversicht saß er zu Pferde. Anfangs sprach er nur mit gewöhnlicher Stimme. Bald aber hob sie sich; er selbst schien immer mehr in Wärme zu kommen, je länger er sprach, und diese Gluth theilte sich elektrisch allen Anwesenden mit. Bei dem Worte: „Soldaten!“ streckte er die Rechte aus, und diese einfache, und eben deswegen so wirkungsvolle Bewegung schien seinen Worten das Siegel aufzudrücken. Es war Jupiter, der seine Rechte durch die Unendlichkeit ausstreckt, und bei sich selbst schwört. Alles was wir von der ergreifenden Einfachheit in den Gesten der alten Redner Athens wissen, schien hier verwirklicht. Sein Pferd tanzte unter ihm; aber als ob es ihn zu stören fürchtete, mit einer Behutsamkeit, die Geräusch vermied. Der Kaiser schien es nicht zu bemerken er lenkte es nicht; er war ganz in den gehaltreichen Worten, die er aussprach. Er trug, wie gewöhnlich, die einfache Chasseurs-Uniform, und den kleinen dreieckigen unbordierten Hut. Er hatte kaum geendet, als ein lautes: Vive l'Empereur im Viereck erscholl. Die Offiziere kehrten zu ihren Regimenten zurück, und der Enthusiasmus theilte sich diesen mit. In einem Augenblick waren die Tschakos und Hüte

auf den Spitzen der Bajonnete und Legionen; vom Gemeinen an bis zum Marschall. Die Musik aller Regimente ertönte, und vollendete das einzige Schauspiel. Nur der Fürst kann so sprechen, nur der Fürst solchen Eindruck hervorbringen, der selbst zu seiner Zeit der tapferste Soldat seiner Armee war. — Das schöne Chasseur-Regiment der Garde, vielleicht das ruhmbedeckteste der ganzen Armee, ist noch immer hier. Es gibt in demselben viele Deutsche und Ungarn.

Mainz, vom 26. Sept.

Gestern Nachmittags um halb 4 Uhr sind Sr. Maj. der Kaiser und König hier eingetroffen, und fuhr, ohne sich in der Stadt aufzuhalten, nach Cassel. Bei der Rheinbrücke hatte sich eine Menge von Menschen versammelt, welche Sr. Majestät mit den lautesten Aeusserungen der Freude empfingen. Jenseits der Brücke verließ der Kaiser seinen Wagen, stieg zu Pferde, und nahm die Verschanzungen von Cassel im Augenschein. Auf dem Felde zwischen Cassel und Korbheim musterte Sr. Maj. das 18. und 19te Dragoner-Regiment, und nahm mehrere Beförderungen bei denselben vor. Darauf setzte Dieselbe gegen halb-5 Uhr Ihre Reise nach Frankfurt fort.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 17. Sept.

Mehrere Abtheilungen Schwedischer Truppen, die bisher an den südlichen Küsten von Schonen vertheilt standen, haben Dredre erhalten, zur Verstärkung der Armee nach Finnland aufzubrechen. — Mit gestern aus Flakstrand eingegangenen Briefen erhalten wir die Nachricht, daß eine Transportflotte mit fremden Truppen etc. am Bord am 4. Sept. auf der Rhebe von Gothenburg angelangt, den Truppen aber nicht erlaubt worden sey aus Land zu kommen. Einer unserer Kaper sah am 8. diese 35 Transportschiffe aus den Gothenburger Scheeren heraussegeln und westlich steuern.

Obgleich sich die Gerüchte über die Ankunft der russ. Flotte bald in diesem, bald in jenem Hafen fast täglich erneuern, und man sie vorgestern sogar schon in der Risger Bucht gesehen haben wollte, ist doch so viel gewiß, daß man bis jetzt hier noch nicht mit Bestimmtheit weiß, wo sich dieselbe gegenwärtig aufhält. Doch ist nicht un-

wahrscheinlich, daß auch die Feinde ihre Ankunft im Sundelächten, und daß dies die vorzüglichste, wenn nicht die einzige Ursache ist, daß der Convey von Malmoe sich theils nach der Nordsee fortgemacht, theils weiter zurück nach Landskrona hinauf belegt hat. Daß Mangel an Transportschiffen in England, oder Mangel an Sicherheit für sie in den Ostseehäfen, wohin sie bestimmt seyn mochten, selbige zur Rückkehr bewog, ist ein zweiter Grund, den einige als die Ursache ihrer unterwarteten Uebersiedlung nordwärts angeben.

S e r v i e n.

Belgrad, vom 16. August.

Am 17. August sind zwischen dem Oberbefehlshaber der Großherrlichen Armee, Soliman Bassa, und dem serbischen Oberkommandanten, Georg Petrowits, des festen Vorsatzes, nachdem in Konstantinopel alles in Gährung ist, in so weit eine dauerhafte Waffenruhe zu schließen, folgende Bedingungen abgeschlossen worden: 1) Um nicht so viele Menschen aufzuopfern, soll der Waffenstillstand zwischen beiden Armeen vom heutigen Tage an, nach Umständen der hohen Ottomanischen Pforte, auf unbestimmte Zeit gültig seyn. 2) Vom 19. an bis zum 24. müssen alle Batterien und Redouten der beiderseitigen Armeen demolirt seyn. 3) Die türkisch kaisertl. und serbische Armeen verlassen Oberbulgarien Abtheilungsweise, und werden dieses Gebiet binnen 14 höchstens 18 Tage geräumt haben. Der Rückzug der Armeen soll am 20. statt haben. Die asiatischen Truppenabtheilungen marschieren nach Adrianopel, und die bulgarischen kehren nach Hause; die serbische Armee aber, mit Inbegriff des zu Salosniza bei Renoschowa stehenden Diservationskorps, zieht sich gänzlich über die Morawa zurück. 4) Soll gleich nach dem Rückzug der beiden Armeen der Verkehr zwischen den bis- und jenseitigen Unterthanen wieder hergestellt werden. 5) Verbindet sich Soliman Bassa auf das Verlangen der serbischen Nation, und nachdem die Häupter derselben für die Sicherheit der Passage alle Sorge tragen, und die auf der Hauptstrasse von Nissa bis nach Belgrad durch die Anruhen vernichteten Einkehrwirthshäuser und Döcker für die durchziehenden Waarenkaravanan wieder errichten wollen, gleich nach seiner Ankunft zu Sophia bei dem

Divan in Konstantinopel vorwörtlich alles mögliche anzuwenden, daß derselbe wieder die von dem serbischen Rath zur Befreiung seiner mannigfaltigen Kosten auch geforderte Zollabnahme, der Billigkeit wegen keine Einwendungen mache, und sohin die für den Handelsstand vortheilhafte Passage durch Servien wieder geöffnet werde. So geschehen zu Brakni den 17. August 1808. Emir Aga, Khan zu Nissa: Stephan Jakoblewitsch, Korps-Kommandant. — Genehmiget und ratifizirt in dem kaisertürkischen Feldlager von Nissa den 18. August 1808, Soliman Beg, Gouverneur von Sophia. — Genehmiget in unserm Hauptlager zu Alexinza den 18. August 1808, Georg Petrowits, Oberkommandant der serbischen Insurgenten.“

Carlsruhe. [Konzert-Anzeige] Der königl. bairische Musik-Direktor, Herr Franzl, wird am nächsten Mittwoch, als den 5. Oktober, im hiesigen neuerbauten Theater, ein Vokal- und Instrumental-Konzert geben, und darin mehrere Stücke von seiner eigenen Komposition vortragen, auch von Mitgliedern des hiesigen Orchesters und von Dilettanten unterstützt werden.

Carlsruhe. [Deklamations-Anzeige] Endes genannter wird mit höchster Genehmigung, Dienstag den 4. Oktober, im Seegerischen Saal ein Deklamatorium arrangiren, zu welchem vorläufig auf diesem Wege der hiesige gebildete Zirkel freundlich eingeladen wird. Das Nähere davon wird die Affiche bestimmen.

Theodor von Sydow.

Carlsruhe. [Abbruch des reformirten Pfarr-Hauses und Verkauf desselben.] Am künftigen Dienstag, den 4. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, wird das alte reformirte Pfarrhaus dahier zum gleichbaldigen Abbruch, u. zu gleicher Zeit auch der Platz selbst, jedoch mit Vorbehalt desjenigen Theils, welcher hinten an der Ducer-Allee neben dem neuen Gebäude des Handelsmann Gsell liegt, zur Ueberbauung mit einem modellmäßig-dreistöckigen Gebäude von Stein, welche im nächtkünftigen Jahr 1809 unfehlbar geschehen muß, unter Vorbehalt der höchsten Ratifikation versteigert werden.

Dieser zur Versteigerung ausgesetzte Bauplatz hat vornen an der Hauptstrasse eine Länge von 48 Schuh, auf der hintern Seite eine gleiche Länge von 48 Schuh, u. eine Tiefe von 95 Schuh.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, sich auf die oben bestimmte Zeit auf dem Platz selbst bei der Versteigerung einzufinden.

Carlsruhe, de 30. Sept. 1808.

Großherzogl. Baumeist.